Memeler Dampfboot.

„Memel- und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 76. Memel, Sonntag, den 30. März. **1879.**

Beim bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere geehrten Abonnenten, das **Abonnement** auf das **„Memeler Dampfboot“** rechtzeitig erneuern zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 3½ Mark pro Quartal, beim Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für Rußland bei den dortigen Kaiserl. Postanstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 31., Vorm. 10 Uhr, auf dem alten Hafenbauhofe, Vorderballastplatz, Verkauf von altem Tauwerk, Schmiedeeisen, Gußeisen; 11 Uhr, im Hafenbaubureau Submission wegen Lieferung von Eisentheilen, Grubenschienen, Nägeln, Bolzen 2c.; Abends 8 Uhr: 1) im Schützenhause Soiree der Liedertafel, 2) im Restaurant Müller Versammlung des Handwerker-Vereins.

Vier Fragen.

IV.

3. Die wirthschaftliche Frage.

Nach langer, unfreiwilliger, durch Zeit und Umstände gebotener Unterbrechung wollen wir die Erörterung resp. Beantwortung unserer aufgeworfenen vier Fragen wieder aufnehmen. Heute ist es die drittgenannte, die wirthschaftliche Frage, welcher wir auf kurze Zeit unsere Aufmerksamkeit zuwenden wollen.

Schon bei Aufstellung der Frage hatten wir bemerkbar gemacht, wie seit dem großen Kriege und der Neubegründung des Deutschen Reiches unser wirthschaftliches Leben in Bahnen eingelenkt sei, welche nothwendig zum Sturze, Falle, Bruche oder Krache — die Bezeichnung thut nichts zur Sache — führen mußte. Dieser ist denn auch erfolgt und wir können uns von seinen Folgen noch immer nicht erholen. In den Zeiten des Schwindels war auf erkünsteltem Wege die Nachfrage zu einer solch enormen Höhe hinaufgeschraubt worden, daß das Angebot trotz übermäßiger Anstrengungen ihr nicht genügen konnte. Die Krisis hat das Verhältniß umgekehrt. Angebot an allen Ecken und Enden und nirgends Nachfrage. Die wirthschaftliche Frage muß demnach lauten: Wie machen wir es möglich, daß Angebot und Nachfrage wieder ins Gleichgewicht kommen und sowohl im industriellen als auch im commerziellen Leben keine allzugroße Differenz und Unangemessenheit zwischen Produktion und Consumtion, zwischen Angebot und Nachfrage mehr existirt?

Sowohl in der Wissenschaft als im Leben ist bei Lösung einer wichtigen und schwierigen Sache schon sehr viel gewonnen, wenn die Fragestellung eine richtige war. Die richtige Frage enthält auch schon die richtige Antwort, zum wenigsten verhindert sie, daß die Aufmerksamkeit auf der Suche nach der richtigen Antwort ab- und umherschweife, indem fest und bestimmt auf das Ziel hingewiesen wird, welches in der Frage als das zu erreichende scharf abgegrenzt ist. War früher die Nachfrage größer als das Angebot, so ist heute das Angebot größer als die Nachfrage. Jeder möchte gern produciren, aber er findet keine Consumenten; Jeder möchte gern verkaufen, aber er findet keine Käufer — woher rührt das? Ist die Welt plötzlich bedürfnißlos geworden? Kasteit sie sich in Sack und Asche, ob der begangenen Sünden? Oder fehlt es an Besitz und Verdienst, daß ein Jeder seinen Bedarf einschränken und ihn auf das Nothwendigste reduciren muß?

Das letztere wird wohl das richtigere sein. Dem Consumenten fehlt es an den Mitteln zur Anschaffung des Bedarfs, darum behilft er sich und schränkt sich ein, soviel er nur kann. Und weil nicht konsumirt wird, kann auch nicht producirt werden, und weil keine Nachfrage ist, muß auch das Angebot feiern; und weil die Production und das geschäftliche [illegible]ngebot feiert, ist auch keine Arbeit, kein Verdienst, kein Einkommen; und weil kein Einkommen vorhanden, so können auch keine Ausgaben gemacht werden. So hängt Eins am Anderen und bedingt Eins das Andere. Wo kein Käufer, da ist kein Geschäft, wo keine Consumtion, da ist keine Production. Hinwiederum andernfalls: Wo kein Geschäft, da ist auch kein Gewinn, und wo keine Production, da ist auch keine Arbeit, kein Verdienst, und wo kein Gewinn und kein Verdienst, da sind keine Mittel zum Kaufen und Verbrauchen.

Wenn nun so Eins das Andere wechselweise bedingt und hervorruft, so muß die Frage gestellt werden, welches muß zuerst sich erheben und um dem Andern gleichfalls Leben und Bewegung zuhauchen? Man sollte meinen die Consumtion, die Frage müßte zuerst wieder erstehen und aufleben, denn so lange nichts verbraucht und verlangt wird, kann auch nichts gemacht und geboten werden. Aber wie soll man das bewerkstelligen? Wenn keine Mittel vorhanden sind um seinen Consumtionsbedarf sich zu beschaffen, wie kann eine Nachfrage nach demselben entstehen? Das ist nun freilich sehr schlimm; wo keine Production, da ist auch kein Verdienst, mithin auch keine Consumtion, und wo überhaupt nichts consumirt wird, wie kann da etwas producirt werden?

Wir haben [illegible] Procedur zugeschaut. Wenn im heißen Sommer die Saugpumpe des Brunnens über Nacht eingetrocknet war und kein Wasser geben wollte, da kam man mit einem Eimer Wasser, das man anderwärts geholt hatte, goß es von oben in die Pumpe und fing nun an recht kräftig zu pumpen und siehe da, das Wasser kam in Fluß und versiechte und versagte den ganzen Tag nicht wieder, so viel Wasser auch verbraucht wurde. Wie wäre es doch, wenn man nun die stockende Consumtion zu beleben es eben so machte. Wenn beispielsweise der Staat einmal ein paar Millionen vertheilen wollte, dafür nach Bedarf und Belieben zu bestellen und einzukaufen, vielleicht gewinnt dadurch Geschäft und Production wieder Bewegung, es giebt Verdienst, für das Verdiente wird auf's Neue gekauft und bestellt, es kommt schließlich Leben in die Bude und siehe da, dem Uebel ist abgeholfen.

Der Vorschlag ist so uneben nicht und ganz gewiß eben so berechtigt wie das umgekehrte Verfahren, welches in ähnlichen Nothständen doch schon öfters eingeschlagen wurde, indem man die nothleidende Production unterstützte und selbst Staatswerkstätten errichtete, um Artikel zu verfertigen, die Niemand kaufen und bezahlen wollte und konnte.

So viel wird durch diese Beispiele klar geworden sein, daß es durch derartige Unterstützungen nicht besser werden wird. Das Geld würde verbraucht und schließlich befänden wir uns wieder in demselben Zustande der Calamität wie früher. Auf erkünsteltem Wege geht das überhaupt nicht, darum wird auch die Beseitigung des wirthschaftlichen Nothstandes nicht mit der Hebung des wirthschaftlichen Einkaufs und Consums beginnen können. Alles wird abhängen, daß zu allererst Geschäft und Production sich wieder aufrichte und in Fluß gerathe.

Wiederum jedoch tritt uns der Widerspruch vor Augen, wie kann von Geschäft, von Produktion die Rede sein, wenn Niemand etwas kaufen oder consumiren kann? Wir meinen jedoch nicht jene Production, welche unmittelbar zur Befriedigung des Bedürfnisses thätig ist, sondern jene Großproduction, Industrie genannt. Wir meinen auch nicht jenes Geschäft, welches Jedermann seinen Bedarf verkauft, sondern jenen Großverkehr, Handel genannt. Handel und Industrie haben ihre Betriebsanregung, ihre Existenzbedingungen, ihre Lebenspulse gar nicht unmittelbar im Consum und Bedarf; sie ruhen und bestehen vielmehr in sich selbst, in den eigenen inneren Antrieben und Lustregungen. Diese jedoch werden erweckt und erregt durch das Vertrauen auf die Festigkeit, Stetigkeit und Sicherheit der staatlichen und geselligen Zustände.

Die Möglichkeit ist gegeben, daß wirthschaftliche Krisen aus ganz anderer Ursache hervorgehen, als die Unsicherheit der Weltzustände, wie etwa der große „Krach“ aus dem unsoliden Treiben der Schwindelperiode. Lange aber dauern erfahrungsmäßig solche Krise niemals. Die Schäden sind bald wieder geheilt, das Gleichgewicht wieder hergestellt, das Vertrauen wieder erweckt. Eine solche Krise ist nichts weiter als eine heilsame Purgation nach zu großer und gieriger Uebersättigung. Durch die Unsicherheit und Vertrauenslosigkeit, welche die Weltzustände hervorgerufen haben, ist das Uebel verlängert und verschlimmert worden. Schafft Sicherheit und das Vertrauen wird zurückkehren und mit ihm wird Handel und Industrie wieder erweckt werden. Aber anstatt Sicherheit zu schaffen ergeht man sich in allerhand zweifelhaften Experimente und greift zu Mittel und Wege in der Zoll- und Handelspolitik, welche die Unsicherheit noch bei weitem erhöhen müssen.

Diese Sicherheit kann jedoch nicht hervorgerufen und erhalten werden, so lange politische und dynastische Interessen sich nicht ganz und gar dem Volkswohle unterordnen. So lange dynastische Ehre, Annexionssucht und staatliche Prästige noch mehr gelten, als das Volkswohl, wird es an jener absoluten Sicherheit fehlen, welche als die Lebensbedingungen für Handel und Industrie anzusehen sind.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 29. März.

Ein schmerzlicher Todesfall in unserm Kaiserhause ist's, von dem der Telegraph Kunde gab. Am Donnerstag früh verbreitete sich die Nachricht, Prinz Waldemar, der jüngste Sohn des Kronprinzen, sei in der Nacht an der Diphteritis gestorben. Die Nachricht fand natürlich zuerst wenig Glauben, hatte man doch noch nichts von Krankheit, auch nur von einem Unwohlsein gehört, hatte man doch noch vor wenig Tagen den 11jährigen Prinzen frisch und munter „Unter den Linden“ gesehen. Nur zu bald fand die Unglückspost indeß ihre traurige Bestätigung. Ein herber Schlag trifft das Kaiserhaus, trifft, das Kronprinzliche Paar, das mit unbeschreiblicher Liebe an dem Prinzen Waldemar hing, und auf das Schmerzlichste wird der Kaiser selbst von dem Todesfall berührt, der Kaiser, der seinem kleinen Neffen so innig zugethan war. Das Land nimmt lebhaften Antheil an das Schicksal der Kaiserl. Familie nnd das herzliche Beileid des Volkes richtet sich im ganzen Reich nach dem Palais des Kronprinzen.

Die Trauerkunde überraschte **den Reichstag** bei Berathung der Elsaß-Lothringer Frage. Der Etat ist glücklich am Mittwoch noch erledigt worden. Endlich ist die letzte Position bewilligt, ist der Etat in zweiter Lesung durchberathen. Die Nacht mußte zu Hilfe genommen werden, mit verdoppelter Geschwindigkeit mußte der Reichstag von Kapitel zu Kapitel eilen, nur selten konnte er sich einen kurzen Aufenthalt gestatten, und wenn hie und da wirklich eine Debatte sich durchzwang, so konnte sie sich nur zu einem kurzen, knappen Zwiegespräch gestalten und hielt gleich dem ersten heranstürmenden Schlußantrag nicht Stand. Aber das Pensum ist rechtzeitig erledigt und am Donnerstag konnte der Reichstag bereits zu dem unterbrochenen Thema von der Neugestaltung der Regierung in Elsaß-Lothringen zurückkehren. Aber der Verlauf der Etatsdebatten war doch sehr lehrreich. Blicken wir auf sie zurück, so fällt uns weit mehr noch als der Eifer, als die Eile, mit der er berathen wurde, ein anderer Umstand auf. Es kam sonst nur sehr selten vor, und wenn es vorkam, so geschah es doch nur unter ganz besonders bedeutsamen Umständen, daß der Reichstag die Beschlüsse seiner Budget-Commission zu Gunsten der ursprünglichen Regierungs-Vorlage aufhob. Was nun sonst zu den Seltenheiten gehörte, das ist diesmal recht oft vorgekommen. Es bedurfte nur eines geringen Anstoßes, nur einer Anregung, einer, wenn auch recht schwachen Vertheidigung, und das Haus ließ seine Budget-Commission im Stiche, um sich auf die Seite der Regierung zu stellen. Das war ein Entgegenkommen, eine Willigkeit, wie sie die Regierung im Reichstage in diesem Maße noch nie gefunden. Es ist das in Regierungskreisen mit außerordentlicher Befriedigung bemerkt worden, und eine veränderte Stimmung herrscht in den höheren Sphären, ein linderer Hauch weht durch die officiösen Blätter,

Man giebt sich jetzt der Hoffnung hin, daß der gegenwärtige Reichstag den Zoll-Vorlagen gegenüber sich doch nicht so schwierig zeigen, daß er auch einer neuen Straf-Gesetz-Novelle gegenüber nicht ganz unzugängig sein wird. So sind denn die Gerüchte von der Auflösung des Reichstages ganz verstummt, vergessen.

Die Vertrags-Mächte von Berlin werden mit Noten, Depeschen, Petitionen förmlich bombardirt. Ein Antrag Griechenlands begehrt ihre Vermittlung in der Türkisch-Hellenischen Grenzfrage; der Ostrumelische Bulgat Geschoff klopft bei ihnen an, um die Wahl eines Europäers zum General-Gouverneur von Ostrumelien durchzusetzen; Fürst Gortschakoff endlich hat nach dem Motto: „Nulla dies sine linea" schon wieder ein Circulär losgelassen, worin er die, nach seiner Ansicht, beste Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten auf der Balkan-Halbinsel entwickelt. Da Gortschakoff besorgt, die christlichen Bevölkerungen Ostrumeliens könnten nach der Evacuation der Russischen Truppen mannichfachen Gefahren ausgesetzt sein, so schlägt er vor, man solle die Befugnisse der internationalen Commission in Philippopel erweitern, ihre Amtsdauer bis zum 3. Mai 1880, also um ein Jahr über den Räumungs-Termin hinaus, verlängern und ihr ein gemischtes Occupations-Corps zur Verfügung stellen, welches die Ruhe zu sichern geeignet sei. Die internationale Commission, räth Gortschakoff weiter, solle nicht blos mit der Verwaltung der Finanzen, sondern auch mit der obersten Leitung aller übrigen Verwaltungsbrauchen betraut werden und dieselbe theilweise sogar nach der Ernennung des General-Gouverneurs behalten, dessen Installation sie im Laufe des Jahres vorzubereiten hätte.

Das Cabinet Beaconsfield hat einen neuen parlamentarischen Sieg zu verzeichnen. Das von dem Lord Landsdowne beantragte Tadelsvotum gegen sein Verhalten im Zulu-Kriege wurde gestern von dem Oberhause mit 156 gegen 61 Stimmen verworfen. Ein solcher Erfolg hat seine große Bedeutung, denn er stärkt die Position des Cabinets auch nach anderen Richtungen hin, während er gleichzeitig die Opposition entmuthigt.

Die Demokraten in den **Vereinigten Staaten** demaskiren bereits ihre Batterien. Trotzdem die gegenwärtige Session nur der Erledigung des Budgets gewidmet sein soll, beginnen die Demokraten mit Gesetzentwürfen hervorzurücken, die eine Rehabilitirung der Secessionisten bezwecken. Bekanntlich war die Ausübung der politischen Rechte bisher in den Südstaaten an die Ablegung des Gelöbnisses geknüpft, in Zukunft die Verfassung und die Gesetze der Republik achten zu wollen. Der demokratische Senator Beck hat nun am Mittwoch im Senate zu Washington eine Bill eingebracht, welche die Aufhebung des Gelöbnißzwanges beantragt.

Deutsches Reich.

≃ **Berlin**, 28. März. [Im Reichstag] verlas der Präsident heute die Antwort des Kaisers auf die Glückwunschadresse des Hauses, worauf der letztere in die 3. Berathung des Etats eintrat. Abg. Bamberger kritisirte in der Generaldiskussion die wirthschaftlichen und Finanzprojekte des Reichskanzlers vom Standpunkte der Freihändler aus und machte der Regierung und der Enquete Commissionen den Vorwurf zu oberflächlich gearbeitet zu haben. Diesem Vorwurf gegenüber bemerkt Minister Hofmann, daß es Pflicht der Regierung gewesen der herrschenden Ungewißheit sobald wie möglich ein Ende zu machen. Nachdem noch Abg. Richter (Hagen) ebenfalls die unheilvollen Wirkungen der beabsichtigten Reformen beleuchtet, tritt das Haus in die Spezialberathung des Etats ein. Beim Marineetat wiederholt Abg. Hänel seine Anfrage, betr. die Ursache der Katastrophe bei Folkestone; auch jetzt bedauert Minister Stosch keine Auskunft geben zu können. Abg. Dr. Lucius verwahrt sich in der weiteren Debatte energisch gegen jede verläumderische Auslegung seiner Bemerkung bei der 2. Berathung. Beim Etat der Reichsjustiz-Verwaltung fragt Abg. Windhorst, ob die Erinnerungen zum Reichsgericht bis zum 1. April noch nachfolgen würden und ob man die Amtstracht beim Reichsgericht einzuführen beabsichtige. Geh. Rath Meyer bedauert, daß die schwierige Frage der Erneuerung zwar beschleunigt werde so weit es thunlich sei, kaum bis zum 1. April erledigt sein dürfte, die Frage nach Einführung der Amtstracht müsse späterer Erwägung vorbehalten werden. Beim Etat des Reichseisenbahnamtes bringen die Abgg. Struve und Richter die Kampfesweise der „Nordd. Allg Ztg." zur Sprache; beim Etat des Reichsschatzamtes wird eine Resolution des Abg. Reichensperger-Crefeld, welche dahin geht, die Pläne zum Bau des Collegienhauses der Universität Straßburg nochmals ernstlich zu prüfen und den Bau bis dahin auszusetzen mit 135 gegen 105 Stimmen angenommen. Beim Etat der Post- und Pelegraphen-Verwaltung bringt Abg. Liebknecht eine Verfügung des General-Postmeisters zur Sprache, wonach die Postbeamten angehalten werden, Postsendungen möglichst nach verbotenen Schriften zu durchsuchen und vorkommenden Falls dieselben dem Staatsanwalt zu übergeben. Nach Anführung verschiedener concreter Fälle betont Redner die Schimpflichkeit dieser Verletzung des Briefgeheimnisses und bittet diesen Schandfleck zu beseitigen. Generalpostmeister Stephan betont, daß nur auf Requisition der Staatsanwaltschaft hin Briefe ausgeliefert würden, sonst kämen keine Verletzungen des Briefgeheimnisses vor; die Betreffenden hätten sich an die Postverwaltung wenden müssen. Die Abgg. Dr. Lasker, Windthorst und Hänel sprechen sich dahin aus, daß, falls die angeführten Thatsachen richtig seien, in der That unhaltbare Zustände herrschten, es sei eine exacte Untersuchung im Interesse der Post selbst resp. eine Aenderung jener Verfügung nöthig. Dem gegenüber erklärt Generalpostmeister Stephan, eine Untersuchung jener vagen Behauptungen werde er nicht eintreten lassen; ebensowenig könne jene Verfügung geändert werden. — Das Haus genehmigt darauf ohne Debatte den Rest des Etats und vertagt sich um [illegible] Uhr bis morgen 12 Uhr: Kleinere Vorlagen, Wahlprüfungen.

In Folge des Todes des Prinzen Wilhelm fand heut Abend 6 Uhr im Palais der Kronprinzlichen Palais ein Trauergottesdienst statt, im welchem Hofprediger Peinus aus Potsdam und Prediger Stechow von hier fungirten. Um 8 Uhr erfolgte sodann zu Wagen mit dem achtspännigen offenen Galakwagen und unter Bedeckung eines Zuges vom Regiment der Gardes du Corps die Ueberführung der Leiche nach Potsdam, wo sie in der Friedenskirche einstweilen aufgestellt werden wird, in deren Gruft morgen Vormittag die Beisetzung erfolgen soll. Die Kronprinzlichen Eltern gaben der Leiche bis zum Weichbilde der Stadt das Geleit; dann kehrte die Kronprinzessin in's Palais zurück, während der Kronprinz sich mit der Eisenbahn nach Potsdam begab, um die Leiche bei ihrem Eintreffen in der Friedenskirche in Empfang zu nehmen.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Elsaß-Lothringen und für Rechnungswesen hielten heute eine Sitzung, um die Beschlüsse des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen zum Landeshaushalts-Etat für 1879/80 in Berathung zu ziehen.

Der Ausschuß für Handel und Verkehr des Bundesrathes berieth heute in einer im Reichstagsgebäude stattgehabten Sitzung den Entwurf betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- ꝛc. Werken- und Glashütten und erledigte weiter eine Beschwerde über eine Ausweisung aus dem Bayerischen Staatsgebiete, sowie eine Eingabe bezüglich des Handels im Umherziehen.

Wie wir hören, ist jetzt zwischen der Reichsregierung und den Raczynski'schen Erben eine Verständigung dahin zu Stande gekommen, daß das ehemals Raczynski'sche Palais mit dem dazu gehörigen Terrain am Königsplatz behufs Herstellung eines Parlamentsgebäudes für den Preis von circa [illegible] Millionen Mark in den Besitz des Reiches übergehen [illegible]

[illegible] abgebra[illegible]

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 28. März. Der Communallandtag hat beschlossen, Ihren K. K. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin seine Theilnahme an dem herben Verluste auszudrücken, der sie betroffen. — Ferner wurde beschlossen, anläßlich der bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit Sr. Maj. des Kaisers 50,000 Mk. für die Wittwen- und Waisenstiftung der Beamten des Communal[illegible] zu bewilligen.

Wien, 28. März. [illegible] „Polit. Corresp." schreibt: Dr. Kiemann telegraphirt aus Wetljanka von gestern, daß sich das erkrankte zehnjährige Mädchen zeitweise schon außer Bett befinde, daß neue Erkrankungen nicht vorgekommen seien, daß die Demolirung und Verbrennung der verseuchten Häuser fortdauere und daß er morgen nach Samianowska in Quarantaine gehe, um sich daselbst der Commission wieder anzuschließen.

— Die „Friedensfreunde" hielten heute eine zahlreich besuchte Versammlung behufs Wahl eines Delegirten für das Pariser Comitee. Die Berathung wird am Montag fortgesetzt.

Ragusa, 27. März. Der Commandant von Alessio, Haiderage, und 60 Notabeln sind wegen Agitationen gegen die Türkische Regierung verhaftet worden.

Paris, 27. März. Die Bureaux sämmtlicher Gruppen der Linken des Senats wie der Deputirtenkammer haben ihre Mitglieder zu Plenarsitzungen für morgen nach Paris berufen behufs Verständigung über die Rückverlegung der Kammern nach Paris. Die Gruppen der Linken der Deputirtenkammer sind bereit, jede Garantie zu leisten, welche der Senat für die Beschränkung der Arbeiten des Kongresses verlanzen könnte.

London, 28. März. Dem „Standard" wird aus Kalkutta vom gestrigen Tage gemeldet: Oberst Cavagnari hat dem Vizekönig von Indien angezeigt, daß die Friedensunterhandlungen mit Jakub Khan gescheitert sind. Der sofortige Vormasch der Englischen Truppeu gegen Kabul ist angeordnet.

— [Unterhaus.] Der Parlaments-Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Stanhope, erklärte auf eine Anfrage Forsters, der Regierung sei keine Nachricht aus Indien zugegangen, daß die Unterhandlungen mit Jakub Khan abgebrochen seien und daß der Vormarsch nach Kabul anbefohlen sei. Die Nachrichten der Regierung stimmten mit den bezüglichen Nachrichten des „Standard" nicht überein.

Constantinopel, 28. März. Der Sultan hat, ungeachtet der vom Großvezier Khereddin Pascha dem Französischen und Oesterreichischen Botschafter gemachten bezüglichen Zusicherungen, den Berat für den Bischof Hassun in Folge von Schritten der Antihassunisten zurückgezogen; Khereddin Pascha hat darauf um seine Demission gebeten.

— Der Sultau läßt aus den überflüssigen Gold- und Sibergegenständen in den Kaiserlichen Palästen Geld zum Ankauf von Kaimes prägen.

— Nach offiziellen Nachrichten zeigt die verhältnißmäßig ruhige Haltung der Bulgarischen Bevölkerung in den von den Russischen Truppen geräumten Ortschaften jetzt, daß man die Gefahren überschätzt hatte, welche der Rückzug der Occupationsarmee für das Land mit sich bringen würde. Ueberall ist es den Türkischen Behörden gelungen, in ihren betreffenden Distrikten die Ordnung vollkommen aufrecht zu erhalten, ohne daß dabei jedoch die Festigkeit und Wachsamkeit außer Acht gelassen worden ist, welche der Charakter der gegenwärtigen, gewissermaßen einen Uebergang bildenden Situation gebildet.

Philippopel, 26. März. Der Ostrumelische Finanz-Director Schmidt hat sein Demissionsgesuch eingereicht. Die internationale Commission hat in Folge dessen beschlossen, bei den Europäischen Cabineten die offizielle Anzeige zu erstatten, daß sie den Art. 19 des Berliner Vertrages nicht durchzuführen vermocht habe.

Skutari, 27. März. Zehn Türkische Bataillone werden aus Konstantinopel hier erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Türkische Regierung sich entschlossen habe, die Albanesen zu entwaffnen.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin, 29. März. Dem Vernehmen nach hat das Reichsgesundheitsamt sich auf gestellte Anfrage gutachtlich dahin geäußert, daß der Verlauf und der gegenwärtig nicht contagiose Charakter der Pestkrankheit gestatten dürfte, in den diesseitigen Sicherheitsmaßregeln Erleichterungen eintreten zu lassen. Insonderheit erscheine die Aufhebung des Einfuhrverbots der meisten Artikel, ausgenommen etwa Lumpen, getragene Kleider, Abfälle und dergleichen, für zulässig. Weiter würde die ärztliche Inspection in den Seehäfen nur für die aus dem Asowschen und Schwarzen Meere kommenden Provenienzen und bei dem Landverkehr besondere Sicherheits-Maßregeln nur für die aus dem Astrachanischen Bezirk kommenden aufrechtzuerhalten sein.

Berlin, 29. März Der Reichsanzeiger bringt ein Telegramm des Professors Hirsch, welches meldet: Die ärztlichen Delegirten, welche in Samiana ihre Quarantäne abgehalten, haben sich weiter begeben und kommen am 30. März nach Astrachan, wo sämmtliche fremden Aerzte zusammentreffen. In Wetljanka ist kein weiterer Epidemiefall vorgekommen.

Locales.

Memel, den 29. März.

* [Armen-Unterstützungs-Verein] (Monatliche Sitzung des Vorstandes am 26. März). Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und theilt zunächst mit, daß die Kasse von ihm und Herrn Polizei-Inspector Riechert revidirt und ein Bestand von 642 Mk. 45 Pf. vorgefunden wurde, der mit den Kassen-Büchern übereinstimmt. Die Liste der verhafteten Bettler im Monat März weist die Zahl 17 nach, von der 2 vom Verein unterstützt werden. Letzteren wird die Unterstützung pro April c als Strafe entzogen. Hierbei nimmt der Herr Vorsitzende Veranlassung, sämmtliche anwesende Vorstandsmitglieder zu ersuchen, in ihren Kreisen nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß keinem Bettler Seitens des Publikums eine Gabe gereicht wird, weil dadurch nur einzig und allein der Bettelei gesteuert werden kann. Meistentheils bestehen die Bettler aus arbeitsscheuen, dem Trunke ergebenen Strolchen, oder sonst, einer Unterstützung unwürdigen Personen, die die empfangenen Gaben in der nächsten Kneipe vergeuden, oder, wenn sie beim Bettlen betroffen und arretirt werden, die zusammengebettelten Pfennige für die polizeiliche Verpflegung zurücklassen müssen. Es wird daher das Publikum gut thun, keinem Bettler Etwas zu geben; für die würdigen und in der That bedürftigen Leute sorgt der Vorstand mit seinen Bezirksvorstehern nach Kräften. Kaufmann Herr J. Priester hat das Amt als Bezirksvorsteher niedergelegt und wird an seine Stelle Glasermeister Herr Schoppig gewählt, der anwesend ist und die Wahl annimmt. Da der Winter noch anhält und die Bedürfnisse dieselben geblieben, bewilligt der Vorstand mit Rücksicht hierauf auch für den Monat April c. die Unterstützungsquote mit 2 Mk. pro Kopf; liquidirt werden für 424 Personen 818 Mk. und 71 Mk. extra. Nächstdem wird in die Aufnahme von 2 neuen Personen in das Asylhaus gewilligt, dagegen aber einstimmig beschlossen, die erblindete Wittwe Wiesner, welche unablässlich durch Zank, Streit, Beschimpfung anderer Asylhaus-Insassen und dergleichen mehr, die größte Unruhe hervorruft, und alle vorangegangenen Ermahnungen, Drohungen, ja selbst Geldstrafen sie nicht gebessert haben, am 1. April c. aus dem Asylhause zu verweisen, was schon längst geschehen wäre, wenn der Vorstand nicht wiederholt mit ihrem körperlichen Gebrechen Mitleid gehabt hätte. Daß die Wiesner unverträglich und eine sehr böse Person ist, beweist der Umstand, daß sie früher schon dieserhalb aus einem Hospital, in welchem sie Aufnahme gefunden hatte, exmittirt worden war. Die bisherige Unterstützung soll ihr ferner gezahlt werden.

* [Das Concert des Opernsängers Bachmann vom Stadttheater zu Danzig,] auf welches wir bereits aufmerksam machten, soll im nächsten Monat stattfinden. Bachmann hat für seine Concert-Tournée folgende Künstler fest engagirt: 1) Primadonna, 2) Altistin, 3) Tenor, 4) Baß, 5) Cellist, 6) Pianist. Der Concertunternehmer läßt sich ebenso sehr das Engagement vorzüglicher Kräfte angelegen sein, wie auch die Mannigfaltigkeit derselben ein reichliches und interessantes Programm erwarten läßt. Schon im vorigen Sommer führte Bachmann ein gleiches Concert-Tournée aus und erzielte dabei ausgezeichnete Erfolge. Leider hatten wir damals hier nicht den Genuß einer solchen Aufführung. — Dieser Tage erhielt Bachmann folgende Einladung aus Marienwerder: „Herr Bachmann wird gebeten, falls die geplante Concert-Tournee in die Provinz zu Stande kommt, Marienwerder nicht zu übergehen, welches früher, als die Danziger Oper noch die Provinz besuchte, stets längere Zeit mit Oper (mit gutem pecuniären Erfolg) erfreut wurde Mehrere Marienwerderer.

w. [Unglücksfall] Der Schmiedegeselle und Feuermann in der Dampfknochenmühle auf Friedrichs-Rhede, Gottlieb Dietrich, fiel beim Einlegen der Knochen am 24. d. M. aus Unvorsichtigkeit in den Kessel und ist am 29. infolge der Brandwunden verstorben.

Standesamtliche Nachrichten

vom 29. März

Geboren: dem Geschäftsagenten Gustav Klimant eine Tochter

Aufgeboten: Buchbindermeister Joschel Kahan-Memel mit Doris Bloch-Ruß.

Gestorben: Schmiedgesell Gottlieb Dietrich, 50 Jahre alt; Arbeitshäuslerin Caroline Fischer, 41 Jahre alt; Stauer Friedrich Mabskat, 67 Jahre alt; Glasermeistersohn Wilhelm Eduard Schmidt, 5 Monate alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Maria Reesner mit den Blinden-Anstalt Herrn A. Brandstaeter in Stegl. Böhm mit Major Herrn Rudolph Weber in Danzig. Troeder mit dem Königl. Oberförster-Candidaten Herrn [illegible]hold in Grünhagen, Frau Amalie Hauptmann in Kobbelbu. Herrn Rudolph Reimer in Dirschau.

Vermählt: Herr Heymann Cohn mit Fräul. Johanna Goldschmidt in Rössel.

Gestorben: Tochter Martha des Herrn J. Stobbe, Herr Alexander Julius Hubert, Tochter Lina des Herrn W. v. Steinwehr in Königsberg.

Fremden-Rapport.

Victoria-Hotel. Kaufl. Grabe aus Berlin, Pieper aus Stettin, Haugwitz aus Tilsit, Wangenheim aus Königsberg.

British-Hotel. Major Kuchenbecker nebst Familie und Bäckermeister Korn aus Königsberg, Ingenieur Reddig aus Schwarzort, Kaufl. Loeschke aus Brandenburg, Lemberg aus Breslau, Schönwald aus Berlin.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Ausgeg. März		Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
32	29	Magnet	Kuschert	Kiel	Roggen	Fr. Bonacker und H. W. Plaw
33		Freundschaft	Bierow	Amsterdam	Dielen	J. C. Gerlach

In der Fahrrinne des Seegatts 19 10". Strom aus. Wasserstand 0 5", Wind OzS.

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Fest.	März 28 R.-Mk.	März 29. R.-Mk.
Roggen matt April-Mai	122,50	122
Roggen September-Oktober	128,50	128
Hafer April-Mai	116,40	115,50
Petroleum loco	20,20	20,10
Spiritus loco	51,10	51,20
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	105,75	105,60
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102	102,10
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	147,25	146,25
Russisch-Englische Anleihe von 1872	84,10	fehlt
Russ. Noten	198,70	198,40
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	197,90	197,40
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,40	168,40
London, 1 Lstr 3 Monate	20,39	20,38,5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,49	20,56
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,60	80,60

Marktbericht.

Memel, 29. März. Weizen, Neuschfl. — Mk. Roggen Neuschfl 4,60—5 Mk Gerste, Neuschfl. 4—4,50 Mk. Hafer Neuscheffel 2,40—2,80 Mark. Erbsen, weiße Neuschfl. — Mark Erbsen, gr. Neuschfl. 6,50—7 Mk. Kartoffeln, Neuschfl. 2,40—2,60 Mk. Stroh pro Ctnr. 1,70 Mk. Heu pro Ctnr. 1,20—2 Mk Rindfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf Speck pro Pfd. 70—90 Pf. Butter pro Pfd. 70—80 Pf. Eier Schock 2,50 Mk. Flachs pro Ctr. 30 Mk. Holz, hart. Kloben pro 10 Cbkm. 48—60 Mk. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbkm. 36—45 Mk Papierrubel — Mk.

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 29. März.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	768,7	O. 3	klar	— 6	Seegang sehr ruh.
Neufahrwasser	767,0	do. 3	bedeckt	— 2	
Swinemünde	765,0	OSO. 3	do.	0	Seeg. mäß. bew.
Kiel	762,5	SO 4	do.	0	
Skagen	766,6	OSO. 6	do.	— 1	Seegang ruhig.
Kopenhagen	765,6	do 6	do.	0	
Bornholm	766,5	O. 6	do.	0	
Stockholm	772,3	ONO. 4	do.	— 2	
Riga	769,9	NO. 1	wolkig	— 6	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Nordwesten stark gefallen, Süddeutschland stark gestiegen. Kaeal frischer Westsüdwest, südliche Ostsee schwacher Süd, Skagerak und Trichter Südost stark bis Sturm, Ostsee Ost schwach bis stark. Westeuropa allgemein wärmer.

Für die in Szegedin durch Ueberschwemmung Verunglückten sind in der Expedition dieses Blattes eingegangen: 8) W. H. 1 Mk.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Herren und Frau **Horl** die herzlichste Gratulation zu ihrer heutigen silbernen Hochzeit. **P. M.**

Unbescheidene Anfrage.

Frl. **A. W.** mit dem ff.

Warum die eifrige Spionage nach dem Todestage des Herrn B . . . . . n vorher, wenn nachher nicht einmal eine Gratulation erfolgt?! —

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Kaiserlichen Bank-Cassirer Herrn Emil Ephraim-Dreßler beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Essen, den 25. März 1879.

Dr. med. Moorß u. Frau.
Louise Moorß,
Emil Ephraim-Dreßler,
Verlobte.

1. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. F. No. 452 ist am 29. März die Wittwe Kiehnast gestorben.

Bei unserer Abreise nach Wartenburg sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, ein herzliches Lebewohl.

J. Großmann und Frau.

Auf die Annonce in No. 73 des „Memeler Dampfboots" erwidere, daß ich mit meiner Frau Marie Matzeites von Bommelsvitte in gemeinschaftlichen Gütern lebe und warne einen Jeden, meiner Frau sowie meinem Sohne Glauben zu schenken und denselben irgend etwas zu borgen.

Jurgis Matzeites, Stauer,
Besitzer vom Grundstück Bommelsvitte 243.

Herr Ernst Gurklies ist aus meinem Geschäfte entlassen und bitte meine geehrten Kunden an denselben keine Zahlungen zu leisten **G. Neidlinger.**

Königswäldchen.
Heute Sonntag, den 30. März c.,
Kaffee-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.

Schützenhaus.
Grosses Streich-Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 50 Pf., Familien à 3 Pers. 1 Mk., Schüler 25 Pf. Gewähltes Programm.
H. Roedel.

Montag, den 31. c., von 8 Uhr ab, im Schützenhause
Soirée der Liedertafel
an der sich rege zu betheiligen, die durch den Vorstand geladenen Ehrengäste und Mitglieder nebst Familien gebeten werden.

Die bisher milde Handhabe der Bestimmungen über Einführung von Nichtmitgliedern zu den Festlichkeiten der Liedertafel ist leider vielseitig gemißbraucht, so daß wir ausdrücklich wiederholen müssen: Einführungen dürfen sich nur auf Glieder des Familienkreises ausdehnen, die nicht eine selbstständige Stellung einnehmen, niemals auf Personen, denen selbst oder durch ihr Familienoberhaupt die Möglichkeit der Aufnahme in den Verein geboten ist, selbstverständlich ist es gestattet, Auswärtige, nachdem sie einem Vorstandsmitgliede vorgestellt, einzuführen. Für die Folge muß und wird im Interesse der Vereinsmitglieder eine strenge Ueberwachung dieser Bestimmungen festgehalten werden.

Der Vorstand.

Sprech an. Heute recht schöne warme Waffeln, guten Caffee, ein gutes Glas Braunbier, u. von 3 Uhr ab musikalische Unterhaltung.

Achtungsvoll ***Zeising.***

Handwerker-Verein.

Montag, den 31. März c., im Vereinslocale **Versammlung.** Vortrag: Reuleaux's Epilog zur Pariser Weltausstellung. Fragekasten. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Mehrfachem Wunsche nachkommend, wird bei genügender Betheiligung **Sonnabend, den 5. April** ein **Vereinskränzchen** mit Gesang, dramatischer Aufführung und Tanz beabsichtigt. Anmeldungen bis spätestens **Donnerstag Abend** nimmt Herr **A. Pertz** entgegen.

Der Vorstand.

Sängerbund, Uebung um 6 Uhr.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in der höhern Privat-Töchterschule beginnt am **Montag, den 21. April.** Zur Annahme neu eintretender Schülerinnen vom ersten schulpflichtigen Alter ab bin ich am **Montag, d. 7. April,** von 10—1 und 3—5 in der Schulwohnung, Alexanderstraße 13, bereit. Das Vorlegen des Impfscheins ist erforderlich, ebenso das Vorzeigen der Hefte bei den Schülerinnen, die schon eine andere Schule besucht.

Anna Bleeck.

Fröbelscher Kindergarten.

In meiner Anstalt bin ich zur Aufnahme kleiner Zöglinge im Alter von 3 bis 7 Jahren bereit.

J. Maerker, Marktstraße 37.

Die Feuerglocke läutet Montag, den 31. März, 10¾ Uhr Vormittags zum Appell.
Der Brand-Inspector *Frobeen.*

Es giebt noch gute Menschen!

Das ersehen wir aus den wiederholten Annoncen des Herrn **C. H. Engel,** der sein Colonialwaaren und Mehlgeschäft nur **in Rücksicht der schlechten Frachtgeschäfte** so enorm billig empfiehlt, um aus purer Menschenliebe den Herren Rhedern unter die Arme zu greifen. Diese Opferfreudigkeit macht dem Namen des Inserenten alle Ehre und hat uns angespornt, ihm nachzueifern und die Preise für die einschlagenden Artikel ebenso billig, wenn nicht noch billiger zu stellen, wovon sich die Herren Rheder überzeugen mögen. Wir wollen aber nicht aus den schlechten Frachtgeschäften, also aus einem Unglücke, Kapital schlagen, sondern bekennen ganz offen, daß uns bei Absatz unserer Waaren nur Selbstinteresse leitet.

Krause & Kühlich.

Meinen anerkannt guten, kräftigen
Mittagstisch,
monatlich 18 Mark,
empfehle angelegentlichst und können Abonnenten vom 1. April ab wieder eintreten.
Friederike Plönzky.

Für 18 Mark pro Monat
guter Mittagstisch in und außer dem Hause bei **A. Timm.**

Mit dem heutigen Tage eröffne **hohe Straße 18** ein kleines **Kurzwaaren-Geschäft.** Ich empfehle dieses Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums.

Bertha Krämer.

Im Börsengebäude ist das gegenwärtig von F. Lass & Co. benutzte Ladenlocal vom 1 Juli c. sowie das früher von dem Wiege- und Messamt benutzte Local von sofort zu vermiethen. Offerten bitten wir in unserm Bureau einzureichen.

Memel, den 21. März 1879.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Die zum Bau eines Pissoirs im Hofe des Plantagenforts hierselbst erforderlichen Arbeiten incl. Lieferung der Materialien veranschlagt zu 813 Mk. 07 Pf., sollen im Wege der Submission an **einen** Unternehmer in General-Entreprise vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend, den 12. April c.,
Vormittags 10½ Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung — Holzstraße 30 a, Eingang vom Hofe aus — anberaumt, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnung und Kostenanschlag einzusehen und versiegelte, portofreie, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten vor dem Termin einzureichen sind.

Unternehmer, welche der Verwaltung nicht bekannt sind, haben ihre Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde, welches der Offerte beizufügen ist, nachzuweisen.

Memel, den 24. März 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die beim Neubau des Exercierhauses in der Müllerstraße hierselbst noch erforderlichen Arbeiten incl. Lieferung der Materialien sollen im Wege der Submission in **zwei** Loosen vergeben werden.

Dieselben bestehen;

Loos A. in Planirungs- und Bekiesungs-Arbeiten, sowie Herstellung eines Lehmestrichs veranschlagt zu 1661 Mk. 40 Pf. und 900 Mk. zusammen 2561 Mk. 40 Pf. und

Loos B. Herstellung einer Latten-Umwährung mit Anstrich 2c. und Anstrich der inneren Dachfläche 2c, veranschlagt zu 2038 Mk. 60 Pf. und 644 Mark, zusammen 2682 Mk. 60 Pf.

Zum Verding dieser Arbeiten 2c. ist ein Termin auf

Sonnabend den 12. April c.,
Vormittags 11¼ Uhr,

im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung — Holzstraße Nr. 30 a, Eingang vom Hofe aus — anberaumt, woselbst auch die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge einzusehen und versiegelte, portofreie mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten vor dem Termin einzureichen sind. Unternehmer, welche der Verwaltung nicht bekannt sind, haben ihre Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde, welches der Offerte beizufügen ist, nachzuweisen.

Memel, den 24. März 1879.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich bereit.

Bertha Tiedemann.

Auction

Dienstag, den 1. April Libauerstr. 25 im früheren Schuhladen Nachmittag 3 Uhr. — Gegenstände: Glas-, Porzellan- und Materialwaaren, Oeldruckbilder, Cigarren-, Rauch- und Kau-Tabacke, Taschen- und Wanduhren, Nähmaschinen, Bettleinen, Gummischuhe u. m. A.

G. F. Jausiems, Auctions-Commissarius.

Beachtung.

Zur Abwickelung aller in mein Fach einschlagenden Geschäfte halte ich mich gerne bereit und nehme Aufträge zur reellen Ausführung entgegen.

Heimberger, Instrumentenschleifer,
z. Z. im Deutschen Hause.

Fr. Milkoweit,
Schuhmacher,
am Theater,
empfiehlt sein sortirtes Lager in **Herren- und Damen-Gamaschen,** zur geneigten Beachtung. Bestellungen und Reparaturen werden reell ausgeführt.

Künstliche Zähne, Plombiren u. Nervtödten billigst bei
H. Beyer, Juwelier.

Glaswaaren,

geschliffen und ungeschliffen, verkaufe ich die einzelnen übriggebliebenen Sorten in Wein- und Wassergläsern, Karaffen, Wasser- und Liqueur-Sätzen, vor Eintreffen meiner Frühjahrsendungen, zu sehr billigen Preisen.

Carl Goetz,
Friedrich-Wilhelmstraße 13.

100 Dtzd. Steingutteller à 1 kM. 20 Pf. sind eingetroffen.

Rohrkinderwagen

vorzüglichster Qualität zu **12 Mk.,** 15 Mk. und 18 Mk. pro Stück offerirt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Künstliche Zähne u. s. w. bei **Löhrcke,** kl. Börsenstraße.

Musikwerke.

Die erwartete Sendung kleiner **Musikwerke** (alle Stücke spielend) ist eingetroffen und in meinem Lokale zu Jedermanns Einsicht ausgestellt. In allen größeren **Seestädten,** namentlich da, wo **Seeleute aller Nationen** verkehren, sind dieselben allgemein beliebt und seien hiermit empfohlen.

Carl Goetz,
Friedrich-Wilhelmstraße 13.

Wagenbürsten von 1 Mk. 50 Pf., Fußbürsten von 4 Mk. an, Schiffs-Schrobber und Pinsel sehr billig empfiehlt
W. Schröder, Schuhstraße 9.

Einen sehr gut erhaltenen, leicht fahrenden einspännigen **Tafelwagen** hat zu verkaufen
Albert Danielis, Schlachthofstraße.

Gut Clemmenhof verkauft schöne frische Butter in Quantitäten von mindestens 5 Pfd. à 90 Pf. pro Pfd. Bestellungen werden entgegengenommen direct und Töpferstraße 9 u. 10.

Reeller Ausverka

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts.

Um die **Auction** so viel als möglich zu meiden, verkaufe zu Spottpreisen folgende noch gut sortirte Waaren:

schwarze und coul. Seidenstoffe, Wiener-Long-Chales, moderne Kleiderstoffe, Sonnenschirme, Gardinen, Möbelstoffe, Buckskings, Nessel, Kattun und Bettbezüge.

Wilhelm Hoffmann.

Lotterie

beweglicher Gegenstände

veranstaltet zu Gunsten des

Gemeinnützigen Bauvereins

zu **Tilsit.**

Ziehung am 1. Juli 1879.

Jedes 6. Loos gewinnt.

Loose à 5 Mk.

sind zu haben in der **Expedition des „Memeler Dampfb."**

Bei Entnahme einer größeren Anzahl Loose wird **Rabatt** bewilligt.

F. W. Siebert.

Strickwolle, Vigogne, Strickbaumwolle, Maschinen-Seide, -Zwirn, -Garn ꝛc. in nur **bester** Qualität empfiehlt

A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Da mein Vorrath sich so sehr angehäuft hat, so muß ich denselben, um Raum zu gewinnen für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Ich empfehle Sophas von 15 Thlr. an, Garnituren in Rips 40 Thlr., in Plüsch 70 Thlr., Bettstelle mit Matratze für 14 Thlr., Commoden, Sophatische, Spiegel, Matratzen, Caiselongs, Fauteuils, auffallend billig. Außerdem halte ein großes Lager von Plüsch, Rips, Damast und Ledertuchen, letztere bei Selbstverarbeitung zum Kostenpreise.

H. Schöler, Hospitalstr. 20.

Eine neue Sendung

Lederjacken

habe erhalten und empfehle dieselben als vorzüglich gut und dauerhaft.

August Krips.

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch **Verschleimung der Verdauungsorgane** und die so zahlreichen **Neben- und Folgeleiden** heilt **J. J. F. Popp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere **ohne** Kosten.

(Attest.) Seit vier Jahren litt ich an schrecklichen

Magenleiden,

wurde arbeitsunfähig und konnte nur noch langsam schleichen. Durch Ihre Kur ist mit Gottes Hülfe meine Krankheit gänzlich gehoben. Ich fühle mich daher verpflichtet, Ihnen meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Meine Leiden waren groß, ich konnte nichts genießen und mußte oft zu Bette liegen. Und so nehmen Sie nun, geehrter Herr, nochmals meinen herzlichen Dank für die Linderung meiner Leiden und Ihre mir geleistete Hülfe und ich wünsche, daß noch recht vielen Kranken und Leidenden geholfen werden möge.

Lübben a./d. Spree, Prov. Brandenburg, 12./8. 78.

Louise Joppich, Förstertochter.

Die eigenhändige Unterschrift ist anerkannt.

(L. S.) **Die Polizeiverwaltung Lübben.**

Fussbodenplatten zum Belegen von Kirchen, Fluren, Verkaufsräumen, Malztennen ꝛc.

Die **Kunststein-Fabrik** von **C. W. Neumann** in **Memel, Turnplatz No. 1,** empfiehlt

Gips- und **Stuckarbeiten** werden zu **billigen** Preisen angefertigt.

Pferdekrippen pr. lauf. Meter 6,50 Mk.,
Kuhkrippen = = = 7,50 =
Treppenstufen ohne Brandsteine,
Wasserleitungsröhren in allen Dimensionen,
Spülsteine und **Küchenausgüsse.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

Mit der diesjährigen, vor dem Steindammer Thor stattfindenden **Königsberger Pferdeausstellung** ist

Mittwoch, den 18. Juni 1879,

eine **grosse Verloosung** von

completten Equipagen, Reit- und Wagenpferden

aus den anerkannt vorzüglichsten Gestüten Ostpreussischer Pferdezüchter verbunden.

2250 Gewinne.

Hauptgewinne: ein completter Viererzug mit Landauer, ausserdem vier complette Equipagen (im Werthe von ca. 24,000 Mk.), Reit- und Wagenpferde, Reitzeuge, Geschirre und Sättel etc. etc.

Der Preis des Looses ist auf 3 Mk. festgesetzt. Wiederverkäufer wollen sich schleunigst an das General-Debit, Herrn **Heinrich Arnoldt** in **Königsberg in Pr**, wenden.

Königsberg, in Pr., im März 1879.

Das Königsberger Pferde-Lotterie-Comité.

von Simpson-Schloss Georgenburg, Vorsitzender.
Baron **von der Goltz**-Kallen, Stellvertreter.

Arent, General-Major u. Commandeur d. 1. Kavall.-Brig. **Bark,** Rittergutsbesitzer, **von Below,** General-Lieut. z. D., Excellenz **Graf zu Eulenburg,** Majoratsherr, Prassen. **von Gottberg,** Premier-Lieut. Kürassier-Regiment Graf Wrangel. **Jansson,** Rittergutsbesitzer. **von Schäffer,** Oberst-Lieut. und Commandeur des Kürassier-Regiments Graf Wrangel. **Schlimm,** Banqier. **Schlonski,** Königl. Amtmann.

Assist.: **von Below,** Rittmeister und Escadrons-Chef im Kürassier-Regiment Graf Wrangel. Freiherr **von Gayl,** Premier-Lieutenant im 41. Infanterie-Regiment. **von Horn,** Lieutenant im Kürassier-Regiment Graf Wrangel.

Spiegel im Preise von 3—150 Mk. und **geschweifte Gardinenstangen** beabsichtige nicht weiter zu führen und verkaufe diese Artikel von heute ab für jeden Preis.

Robert Schmidt's
Papierhandlung.

Da ich meine Materialien aus den ersten Fabriken Deutschlands beziehe, bin ich im Stande, billiger wie jede andere Conkurrenz zu liefern und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf dem Wohlwollen des geehrten Publikums. Ich habe sämmtliche Preise, den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen, herabgesetzt und beziehe z. B. Sophas (incl. Zeug u. Arbeitslohn) schon von 5 Thlr. an. Matratzen verkaufe für 8 Thlr. Das Garniren von Stickereien und sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden billigst ausgeführt.

H. Schöler.

Durch neue Zusendung ist unser

Lager in Gardinen

aufs Reichhaltigste sortirt und empfehlen wir **Zwirn-Gardinen** in guter haltbarer Waare, die Elle von 30 Pf. an, **Engl. Tüll- u. gestickte Schweizer-Rettgardinen** zu den billigsten Preisen.

Geschw. Fischer, Marktstr. 13.

---

200 Dtz. Untertassen

zu **Blumen-Unterätzen** sind wieder eingetroffen und empfehle ich dieselben zu dem bisherigen billigen Preis von **6 Pf.**

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Kopf-Salat und **Radieschen** empfiehlt

Kadgiehn, Friedrich-Wilhelmstraße 1.

Lotterie-Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie,
Stettiner Pferde-Lotterie,
Tilsiter Bauvereins-Lotterie,

empfiehlt **Wilhelm Fischer.**

Schutz den Vögeln.

Die anerkannte Nützlichkeit der **Nistkästen für Staare** veranlaßte mich, Behufs weitester Verbreitung derselben, von meinen alten Kisten im Laufe des Winters einige Hundert Stück anfertigen zu lassen und verkaufe ich diese, nur im Interesse des Zweckes **pro Dtzd. 3 Mk. 50 Pf.,** pro Stück 50 Pf.

Eltern und Lehrern werden diese Nistkästen hiermit besonders empfohlen, um sie Schülern zur Anbringung und **Obhutnahme** zu überweisen.

Carl Goetz,
Friedr.-Wilh.-Straße 13.

Staubröcke

in geschmackvoller Auswahl billigst bei

Geschw. Fischer,
Marktstraße 13.

Für **alte Kleider, Möbel ꝛc.** zahlt den höchsten Preis

W. Klöss, Markthalle.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann William Mason zu Memel, hat für sein daselbst unter der Firma: Mason Smith & Co. bestehendes Handelsgeschäft dem Handlungskommis James Richard Mason zu Memel und dem Handlungskommis John Alexander Mason daselbst und zwar jedem für sich allein Prokura ertheilt. Die Procura des Patrick John Mason ist erloschen. Dies ist zufolge Verfügung vom 25. März 1879 am heutigen Tage unter No. 184 resp. No. 99 in das Procurenregister eingetragen.

Memel, den 26. März 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 727 der Kaufmann Carl Otto Schnackenberg zu Memel, Ort der Niederlassnng: daselbst, Firma: Otto Schnackenberg eingetragen zufolge Verfügung vom 27. März 1879 am heutigen Tage.

Memel, den 27. März 1879.

Königl. Kreisgericht.
Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Arthur Kleinke zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein weiterer Termin

auf den 17. April 1879,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer 18/19 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Konkurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichtslokale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Memel, den 27. März 1879.

Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Konkurses.

Auctions-Termin.

Bekanntmachung.

Verschiedene im Wege der Execution abgepfändete Gegenstände, namentlich: 1 zweijähriger Ochse, 6 Schafe nebst Lämmern, 4 Schweine, 1 Sau mit 10 Ferkeln sollen im Termine

am 1. April 1879,

Nachmittag 4 Uhr,

in Sudmanten-Marienburger-Urban beim Wirthen Martin Wiegratz durch unsern Commissarius gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Memel, den 18. März 1879.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Memel, den 29. März 1879.

Vier herrenlose Hühner sollen **Montag, den 31. März,** Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthofe meistbietend verkauft werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.

Beilage zu No. 76. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Sonntag, den 30. März 1879.

** Deutscher Reichstag.

28. Plenarsitzung. Freitag, 28. März.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Se. Maj. der Kaiser hat auf die Glückwunschadresse des Reichstages zum 22. März im Laufe des gestrigen Tages in folgender Weise geantwortet (Das Haus erhebt sich): Ich habe die Mir von dem Reichstag gewidmete Adresse mit Befriedigung entgegengenommen. Ich danke dem Reichstag für die Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen der Theilnahme und Anhänglichkeit, welche in den Mir dargebrachten Glückwünschen auf's Neue Ausdruck gefunden haben. Ich bedauere, dieselben nicht wie früher persönlich entgegennehmen zu können. — Urkundlich ꝛc. gez. Wilhelm.

In die Tagesordnung eintretend genehmigt das Haus in dritter Berathung den Gesetzentwurf wegen der Abänderung der Gesetze vom 23. Februar 1876 und vom 23. Mai 1873 betr. die Verwaltung des Reichsinvaliden-Fonds.

Bei der 3. Berathung des Etats geht Abg. Dr. Bamberger auf die neuen Finanz- und Zollpläne des Reichskanzlers ein, welche die ganze Vergangenheit Deutschlands über den Haufen zu werfen drohten. Bei so wichtigen Angelegenheiten sollte doch wenigstens sorgfältig alles einschlägige Material gesammelt werden. Die Arbeiten der Enquete-Kommission sind aber flüchtig und oberflächlich gewesen, ihre Mitglieder bestanden zum großen Theil aus solchen, die aus Patriotismus und Willfährigkeit gegen den Reichskanzler zu volkswirthschaftlichen Rennern wurden. (Heiterkeit.) Der Umstand, daß sich der Reichskanzler der herrschenden Strömung, der Modepolitik des Schutzzolls, angeschlossen, ist besonders gefährlich. Man glaubt, daß der wirthschaftliche Wohlstand durch das Freihandelssystem verursacht sei, ein Trugsatz, der die bisherige Politik vollständig auf den Kopf stellen will. Die Krisis, die von dem äußersten Westen Amerikas bis zum äußersten Osten Australiens geht, ist jedoch allein durch die allgemeine Ueberspannung der volkswirthschaftlichen Kräfte verursacht worden; jetzt knarrt und kracht natürlich der wirthschaftliche Apparat für einige Jahre. Man sagt, der Schutzzoll soll die nationale Arbeit schützen; man denkt aber dabei nur an den Verkäufer, nicht an die nationale Arbeit des Käufers, letztere zwingt man z. B. durch Zölle auf Holz, 9 Stücke zu nehmen, wo sie früher 10 Stücke für das gleiche Geld bekamen; man nimmt dem Käufer also ein Stück weg; der Schutzzoll ist der restaurirte Zehnte der früheren Zeit. Namentlich unsere blühende industrielle Exportindustrie wird durch Schutzzölle geschädigt. Der Bundesrath möge doch ja die große Verantwortlichkeit erwägen, die ihm durch die zu rasche und flüchtige Berathung und Fertigstellung der neun Vorlagen erwachsen. (Beifall).

Minister Hofmann: Die bisherige Praxis der Minister war derartig, auf diese speziellen Fragen nicht eher einzugehen, als bis die Vorlagen ausgearbeitet sind (Beifall rechts); sie wird auch jetzt dieser Praxis folgen (Beifall). Ich will nur auf den Vorwurf des zu raschen Arbeitens antworten. Die Tarif-Commission spielt gewissermaßen die Rolle eines Bundesrathsausschusses und es wird die Berathung der Ergebnisse derselben sofort im Plenum des Bundesraths stattfinden, da die Verweisung an einen neuen Ausschuß keinen praktischen Werth hätte. Angesichts der allgemeinen Unsicherheit in den gegenwärtigen Zuständen, war es die Pflicht der Tarif-Commission, diese Unsicherheit möglichst abzukürzen. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen) bezweifelt, daß eine Berathung der neuen Wirthschaftspläne in einem Bundesrathsausschuß dieselben Ergebnisse liefere, als in der merkwürdig zusammengesetzten Tarifkommission. Durch fortdauernde frische Gegenwehr muß in die neuen Pläne Bresche gelegt werden. Seit dem Dezember v. J. ist eine unerhörte Stagnation des Verkehrs eingetreten, die durch die Kanzlerprojekte allein hervorgerufen ist. (Gelächter rechts). Eine Sicherheit wird auch nicht eintreten, wenn die Vorlagen da sind, dann wird erst recht der Interessenkampf beginnen. In 6 Jahren haben wir die Forderungen der Regierung um 90 Millionen Mark bei Steuern und Matrikularbeiträgen beschränkt, wir dürfen diese alten Preußischen Traditionen nicht fallen lassen. Es kommt der Regierung nicht blos um das Geld an, sondern die Pläne des Kanzlers gehen auch darauf hinaus, das Geldbewilligungsrecht dieses Hauses thatsächlich seiner Bedeutung zu entkleiden. Durch die projektirte Erhöhung der Tabaksteuer werden die Tabaksinteressenten von ca. 75 Millionen in ihrem Vermögen geschädigt und den 87,000 Landwirthen, welche Taback bauen, wird dieser Bau unmöglich gemacht. So führen sich die neuen Projekte ein, welche allen helfen sollen! Den kleinen Leuten gegenüber geht man äußerst rücksichtslos vor, während die Rübenzucker- und Branntweinfabrikation mit außerordentlicher Zartheit behandelt wird. Wir bringen ein Gesetz ein gegen Verfälschung der Nahrungsmittel und legen zugleich Zölle auf die unentbehrlichsten derselben; damit wird eine Prämie auf die Verwendung von Surrogaten gesetzt. Dem Bauer sagt man, er bekomme durch Getreidezölle einen höheren Preis für seinen Roggen, verschweigt ihm aber, daß er seinen Tabak theuerer bezahlen soll. Die Eisenindustriellen werden vielleicht aus Reziprozität für Getreidezölle eintreten, wenn die Landwirthe Eisenzölle bewilligen und umgekehrt. Man munkelt immer so viel von Kompromissen, ich glaube nicht daran, man kann dieselben wohl schließen, um einen theilweisen Fortschritt, aber nicht um einen Rückschritt theilweise sicher zu stellen. Es ist dringend nothwendig, wieder zu den gesunden Bahnen der bisherigen Finanzpolitik zurückzukehren. (Beifall links.)

Es kommen noch einige Redner zum Worte, hierauf wird die Diskussion geschlossen. Hierauf wird der Etat der Marineverwaltung genehmigt. Beim Etat der Reichsjustizverwaltung kommt es wieder zu einer kleinen Debatte.

Bei dem Etat der Post- und Telegraphenverwaltung ergreift das Wort

Abg. Liebknecht: Es ginge die Notiz durch die Blätter, daß die Postverwaltungen angewiesen seien, bei Sendungen aus dem Ausland darauf zu achten, daß keine dem Gesetze zuwiderlaufenden Schriften befördert, sondern direkt dem Staatsanwalt übergeben werden. Eine Verfügung des Generalpostmeisters, die noch wenig bekannt ist, spricht sich in der That in diesem Sinne aus. Es ist also jeder Brief, jedes Paquet der Willkür der Postbeamten preisgegeben, wenn dieselben nur etwas „Verdächtiges" vermuthen. In der That sind in letzter Zeit viele Briefe nicht an ihre Adressen gelangt; selbst solche, die im Inlande aufgegeben sind. Es ist den Postbeamten indirekt zur Pflicht gemacht, den Spion zu spielen, es läßt sich in keiner Weise feststellen, wo das Briefgeheimniß anfängt und wo es aufhört. Redner zitirt mehrere Fälle, aus denen hervorgeht, daß durch die Post der Geschäftsverkehr mehrerer sozialdemokratischer Kaufleute (Kräcker, Klute ꝛc.) untergraben werde, indem alle Geldsendungen von der Polizei durch Vermittelung der Post beschlagnahmt wurden. Es ist fast eine Schande, daß so etwas passiren kann. Haben die Herren Liberalen, die Geburtshelfer des Sozialistengesetzes, diese Folgen gewollt? Wenn eine Auflösung des Reichstages erfolgt, wird Hr. Kräcker ebenfalls außerhalb des Gesetzes in Bezug auf das Briefgeheimniß stehn (Heiterkeit). Einer der Ausgewiesenen, Hr. Einer, schickte seiner Frau eine Kiste mit Wäsche, das aber vollständig und zerbrochen ankam. Die Verletzung des Briefgeheimnisses ist eine Schmach für Deutschland, und eine flagrante Verletzung der Rechtsgefühle. Der Amerikanische Generalpostmeister hat angesichts der Ehrlosigkeit des Bruchs des Briefgeheimnisses gesagt, wenn Deutschland dabei bleibe, werde er auf Ausschließung Deutschlands aus dem Weltpostverein dringen. (Gelächter). Wenn uns die Ehre Deutschlands am Herzen liegt, so beseitigen wir diesen Schandfleck!

Generalpostmeister Stephan: Es ist nicht nöthig, daß ich den Vorwurf, als ob täglich in Deutschland Briefe geöffnet und unterschlagen würden, widerlege (Murren). Die Post darf aber verbotene Schriften nicht verbreiten, sonst fiele sie selber unter das Gesetz. Der Vorredner hat stets Polizei mit Staatsanwaltschaft verwechselt und so erklären sich seine Irrthümer. Auf Requisition der Staatsanwaltschaften und Gerichte hin hat die Postverwaltung dem Gesetze gemäß Briefe ꝛc. ausliefern müssen. Es ist etwas undankbar von dem Vorredner sich gegen die Post zu wenden, die doch wider Willen die Agitation seiner Freunde täglich verbreitet. Auf die einzelnen Thatsachen kann ich nicht eingehen, da juristische Beweise dadurch nicht erbracht sind. Die Betreffenden mußten sich an die Post Beschwerde führend wenden. Die Art des Auftretens des Vorredners erinnert mich an das Sprichwort: Columniare audacter, semper aliquid haeret.

Präsident v. Stauffenberg: Ich setze voraus, daß dieser letztere Satz sich nicht auf Vorgänge im Hause bezieht, sonst dürfte ich denselben nicht ungerügt lassen (Beifall).

Darauf wird der Etat durch unveränderte Annahme erledigt und sodann auch das Etatsgesetz angenommen. (Der Etat balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 540,796,537 Mk.) Darauf vertagt sich das Haus bis morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen. Wahlprüfungen. — Schluß 5½ Uhr.

Der Erbe von Syberg.

Roman von Emil König.

(Fortsetzung.)

Lange starrte Mathilde regungslos vor sich hin. So viel wurde ihr klar, Helene, die er so treu und innig geliebt, hatte ihn schnöde verrathen. Wie weit er sich in politische Verwicklungen eingelassen hatte, das zu beurtheilen fehlte ihr jeder Maßstab. So viel vernahm sie indessen aus des Kindes verworrenen Mittheilungen, daß es sich um wichtiges handeln müsse.

Bei der Eigenart ihres Charakters konnte sie sich übrigens nicht länger mit Grübeleien und Vermuthungen aufhalten: sie mußte handeln und zwar schnell. Sie hatte nur den eine Gedanken, daß er in Gefahr schwebe, daß ihm durch Henens Eifersucht, Verderben, Kerker, und sonstiges Elend drohe.

„Wie aber ist ihm zu helfen?" fragte sie sich in ihrer Herzensangst. Ihm schreiben? Der Brief käme voraussichtlich zu spät oder gar nicht in seine Hände, sondern in die der Polizei."

In ihrer Unruhe war sie an's Fenster getreten und gewahrte, daß die Genellin zurückkehrte.

Kaum war das Kind zur Ruhe gebracht, als sie eins der Mädchen des Hauses herbeiholte und dasselbe bat, bei dem Kinde bis zu ihrer Heimkehr zu bleiben.

Mit dem vollen Bewußtsein der Verantwortung, die sie auf sich lud, verließ sie das leise Haus. Sie verhehlte sich die Tragweite ihres Schrittes nicht; aber sie war sich in dieser Stunde ihrer Liebe klar bewußt und diese spottete jeden Einwands. Bald hatte sie Fritzens Wohnung erreicht.

Sie klingelte. Der Diener, welcher die Thür öffnete, musterte sie von oben bis unten.

„Wenn der Herr Baron nicht zurück ist, so öffnen sie mir sein Zimmer und bringen Sie mir Licht; ich werde ihn erwarten," sagte sie in befehlendem Tone.

Der Diener folgte.

„Ist während der Abwesenheit Ihres Herrn Jemand hier gewesen?" forschte sie.

Der Diener verneinte.

Als Heinrich das Gemach verlassen hatte, ließ sie ihre Blicke im Zimmer umherschweifen. Sie war entschlossen, den Schreibtisch mit Gewalt zu öffnen und Alles was ihr verderblich für den Baron erschien, mit sich zu nehmen. Zu dem Zwecke hatte sie eine Anzahl Schlüssel mitgebracht.

Vorsichtig verriegelte sie von innen die Thür, um ungestört das Terrain zu untersuchen. Wer beschreibt aber ihre freudige Ueberraschung, als sie ein Denkmal Friedrichs des Großen, genau so, wie es auf Baron Egon's Zimmer auf Schloß Syberg stand, welches sich der Letzere von der Pariser Ausstellung mitgebracht hatte und zur Aufbewahrung wichtiger Documente, benutzte, gewahrte.

Die Vorsehung kam ihrem Vorhaben sichtlich zu Hülfe. Das Denkmal, welches sonst Niemand zu öffnen verstand, wußte sie zu behandeln. Ein Druck ihrer zarten Hand genügte, die Kassette zu öffnen. Mit Eilfertigkeit durchsuchte sie alle Fächer. Alma war ihr warnender, rettender Engel gewesen. Sie fand Alles, Auszüge, Briefe, Berichte und Namensverzeichnisse. Auch das Kinderportrait Melaniens von Kaiserberg, und der Brief derselben Dame lagen dazwischen, in welchem diese das angebotene Jahrgehalt ablehnte.

Sie blickte nach der Uhr; es war elf geworden. Da vernahm sie Männertritte und Stimmen. Eine Todesangst überfiel sie. Wenn Fritz jetzt käme, wie sollte sie sich rechtfertigen?

In demselben Moment erschien der Diener auf dem Korridor mit drei Herren

„Bitte, Fräulein," pochte er, „es sind Herren draußen von der Polizei."

Ihr Athem stockte.

Jetzt galt es, kühn zu handeln, oder ihr Spiel war verloren.

Mit raschem Entschlusse warf sie die Papiere in den Kamin und zündete sie mit der Kerze an. Im Nu loderten die Flammen hoch auf und vernichteten die Schriften in rasender Eile. Mit Blitzesschnelle war jeder Beweis gegen Fritz und seine Freunde vertilgt.

„Oeffnen Sie!" rief man draußen, „oder die Thür wird gesprengt."

Sie rührte sich nicht. Erst als das Zerstörungswerk beendet war, schob sie den Riegel zurück.

Der vorderste der Herren maß sie mit mißtrauischem Blicke.

„Wie kommen sie dazu," fragte er finster, „die Polizei aufzuhalten?"

Sie richtete sich stolz auf und sagte:

„Ich bin nicht gewohnt, mich Personen gegenüber zu beeilen, welche ich nicht kenne und selbst der Polizei folge ich erst dann, wenn sie sich mir gegenüber legitimirt."

Ihr sicherer Ton machte den Mann höflicher. Er zeigte seine Karte.

„Ich bin der Polizeirath von Tronsberg," sagte er, „und ersuche Sie, nunmehr meinen Befehlen nachzukommen Zunächst bleiben sie hier!"

Alsbald begann die Durchsuchung der Räume.

Der Blick des Polizeiraths fiel auf den Kamin, in dem eben mit einem letzten Aufzucken die Flammen verlöschend zusammensanken. Der Haufen Asche sagte deutlich, was hier geschehen sei.

„Was hat man hier gethan?" rief er zornig, „welche Papiere sind hier verbrannt worden?"

Mathilde zuckte die Achseln und schwieg.

„Wer sind Sie?" fragte er dann.

„Die Erzieherin bei'm Preußischen General von Krafft."

„Was thun Sie des Nachts in der Wohnung eines unverheiratheten Herrn?"

Mathilde erglühte. Schmerz, Zorn und Scham kämpften in ihrem jungen Herzen.

„Ich habe mit dem Baron zu sprechen und muß ihn hier erwarten," antwortete sie.

„Stehen sie schon lange mit ihm in intimen Verhältnissen, welche solche Besuche rechtfertigen?"

„Das ist mein erster Besuch."

„Und weßhalb kamen Sie jetzt hierher?" examinirte er sie fixirend.

„Mein Herr," entgegnete sie gereizt, „ich glaube nicht darüber Auskunft ertheilen zu müssen. Sie wissen jetzt, wer ich bin und alles Weitere werden Sie von Seiner Excellenz, dem Genero von Krafft, erfahren."

Die Haussuchung nahm ihren Fortgang.

Still und ergeben schaute Mathilde auf den Haufen Asche im Kamin.

Alles gelang den Polizisten zu öffnen, nur am Denkmal standen sie rathlos.

„Das muß zu öffnen gehen!" rief der Polizeirath, „es dient zur Aufbewahrung von Documenten."

Alle Versuche scheiterten indessen.

Da trat Mathilde heran und sagte:

„Wenn Sie hier suchen wollen, die Kasette ist bereits geöffnet!"

„Sie kennen die Einrichtung," rief der Polizeirath erstaunt. „Wie haben Sie dieselbe geöffnet?"

„Das Ihnen zu sagen, bin ich nicht verpflichtet," entgegnete sie mit den Stolze, den sie von Anfang an gezeigt hatte und der einen schneidenden Kontrast zu ihrer Situation bildete.

Dann schwieg sie wieder und setzte sich, während der Polizeirath die leeren Fächer dieses sonderbaren Actenschrankes durchsuchte.

Plötzlich öffnete sich die Thür; eine hohe Gestalt erschien auf der Schwelle. Sprachlos vor Erstaunen stand Fritz da. Sein Blick fiel auf Mathilde, die sich zitternd am Kamin aufrecht hielt. Er hatte die Situation sogleich durchschaut; nur Mathilde paßte nicht dazu.

„Mathilde, stammelte er endlich, „was thun Sie hier?"

Bei'm Klange seiner Stimme fühlte das arme beklommene Mädchen sich gerettet, und im Gefühle der Sicherheit preßte sie ihr Tuch vor das Gesicht und ließ ihren Thränen freien Lauf. Sie fühlte kaum, wie sein Arm sie umfaßte und ihr Haupt auf einen Moment an seiner Brust ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

? ? **Heydekrug,** 29. März. Der bei der Postagentur in Palleiten beschäftigte Hülfslandbriefträger G. ist seit dem 26. d. M. von seinen Bestellungen nicht zurückgekehrt. G. ist zuletzt auf dem Rußstrom gesehen und bis jetzt nicht gefunden worden, es ist daher nur anzunehmen, daß G. ertrunken ist.

□ **Königsberg,** 28. März. Der große Erfolg, den Herr G. Amberg mit seinen physikalischen Vorträgen und Experimenten gehabt, hat ihn veranlaßt, einen zweiten Cyklus seiner Vorträge zu beginnen, der vom Publikum mit gleich reger Theilnahme besucht wird. Wie wir hören, geht Herr Amberg von hier zunächst nach Insterburg und gedenkt sodann noch verschiedene Städte unserer Provinz zu besuchen. Wir finden wohl in unserm nächsten Bericht noch Raum und Gelegenheit, eingehender auf diese interessanten Vorträge zurückzukommen. — Die musikalische Akademie führte am Montag in dem architektonisch wie akustisch gleich prächtig wirkenden Saale der neuen Börse die Schumann'sche Musik zu Scenen aus Goethes Faust auf. Das Urtheil des großen Publikums über diese Aufführung ist ein rundweg absprechendes. Nun, wenn die Stimme Gottes in dem bekannten Sprichwort die der Wahrheit sein soll, so können wir versichern, daß die Volksstimme diesesmal doch nicht ganz Gottesstimme war. Allerdings „passirte allerlei", wie man so sagt. Herr von Senft-Pilsach, ein ganz vorzüglicher Sänger, der an die tiefe Orchesterstimmung gewöhnt ist, war mit der hier herrschenden hohen Stimmung offenbar nicht einverstanden, da sie ihm mannigfache Unbequemlichkeiten verursachte. Frl. Beate Würst, welche die Sopranpartie sang, ist hier bereits als hoch talentirte jugendliche Sängerin rühmlichst bekannt und zeigte, daß ihre Künstlerschaft in dem Jahre, in welchem wir sie nicht gehört haben, sich in erfreulicher Weise fortentwickelt hat. Das abfällige Urtheil gründet sich wohl hauptsächlich darauf, daß diese Musik vom großen Publikum nicht leicht verstanden wird. Die Schumannsche Faust-Musik ist eine so tiefsinnige Komposition, daß ein ernstes Studium dazu gehört, um ihren geistigen Inhalt zu erfassen und ebenso um sie auszuführen. Daher sind denn auch drei Proben für den Orchesterpart durchaus unzureichend. Die Folgen konnten nicht ausbleiben und es mißglückte Manches. Nach altem Königsberger Brauch wurde nun wacker auf die Musiker gescholten, statt das Uebel da anzufassen, wo der Hund wirklich begraben liegt: Bei der übel angebrachten Sparsamkeit der Akademie. — Im Stadttheater fand zum Benefiz des Kapellmeisters Hillmann die Aufführung von Wagners „Rienzi" statt. Das Haus war recht gut besucht, keineswegs aber ausverkauft. Es will uns bedünken, daß das Publikum doch auch allmälig von seiner anbetenden Bewunderung Hillmann's zurückgekommen ist.

V **Pillau,** 27 März. Gestern Vormittag ca. 9½ Uhr gelangte von Sorgenau bei Palmnicken an den hiesigen Lootsen-Commandeur Claaßen eine telegraphische Anfrage, ob ein Fischerboot, mit welchem bereits am 2. früh 5 Fischer zum Betriebe ihres Gewerbes nach See gegangen waren und bisher nicht zurückgekehrt, vielleicht hier eingelaufen sei. Da nach den vom Lootsen-Commandeur angestellten Recherchen ein solches Boot in den hiesigen Hafen nicht eingelaufen, auch vom Leuchtthurme aus ein segelndes Boot nicht zu entdecken war, und besonders die Möglichkeit nicht auszuschließen war, daß das qu. Boot bei dem starken Nordenstrande mit theilweisem Schneetreiben vom Lande abgetrieben und sich daher noch auf hoher See befinden dürfte, so erachtete es der Lootsen-Commandeur für geboten, mit dem Dampfer Pilot sofort nach See zu eilen. Da einige Meilen in See vom Dampfer aus ein Fischerboot nicht zu erblicken und angenommen werden konnte, daß inzwischen letzteres nach Sorgenau zurückgekehrt, so landete ca 11 Uhr Mittags der Lootsen-Commandeur bei Sorgenau, wo er leider seine Vermuthung nicht bestätigt fand. Nach weiterer Hin- und Herfahrt wurde etwa 11 Seemeilen vom Lande entfernt das treibende Fischerboot, fast ganz versunken mit stehendem Mast und Segel aufgefunden, ins Schlepptau genommen und nach Sorgenau bugsirt. Von den 5 Insassen war auch nicht die geringste Spur aufzufinden und muß leider angenommen werden, daß dieselben in den Wellen ihr Grab gefunden haben. Von den Verunglückten waren 3 verheirathet und beklagen 11 Kinder, wovon allein 9 Kinder einem der Verunglückten gehören, den Tod ihrer Ernährer. Erst Abends 7 Uhr kehrte der Dampfer Pilot nach dem hiesigen Hafen zurück.

+ **Mohrungen,** 28. März. Laut Festsetzung des landwirthschaftlichen Königsberger Centralvereins finden in diesem Jahre Lokalschauen zur Prämiirung von Rindvieh- und Pferdezuchtmaterial statt in Neidenburg am 14. Mai, in Drengfurt am 16. Mai, in Mühlhausen am 20. Mai, in Heiligenbeil am 21. Mai, in Caimen am 27. Mai und in Prökuls am 29. Mai. Für Pferdezuchtmaterial sind 10,500 Mk. und für Rindviehzuchtmaterial 11,400 Mk., in Summa 21,900 Mk. bestimmt. — Auch in unserem Kreise sind in diesem Monate wieder die üblichen Extragratifikationen an Volksschullehrer für das Etatsjahr 1878/79 aus den dafür bestimmten Fonds des Kultusministeriums zur Vertheilung gekommen. Im Ganzen sind ca. 1100 Mk. in Beträgen von 40 bis 75 Mk. zur Vertheilung meistens an solche Lehrer gekommen, welche mit großer Familie gesegnet sind.

A. **Elbing,** 28. März. Durch den eingetretenen Frost sind die Trajectverhältnisse an unsern Strömen äußerst schwierig geworden, ja theilweise sind die Verbindungen ganz unterbrochen, so daß Reisenden die größte Vorsicht zu empfehlen ist. — Der hiesige Kunstverein hat es möglich gemacht, daß auch in diesem Jahre eine größere Gemäldeausstellung im großen Saale der Bürgerressource hat veranstaltet werden können. Die Eröffnung findet am Montage statt und es weist der Catalog 229 Nummern auf. Einen recht wohlthuenden Eindruck macht es auf den Besucher dieser Gemäldeausstellung, daß sich Künstler gefunden haben, welche besonders schöne Partien aus dem Samlande von den Ufern des Frischen und Kurischen Haffs ꝛc. zur Geltung gebracht haben. — Interessant ist eine statistische Angabe der „Altpr. Ztg." über die Abstimmung gegen die Bismarck'sche Zollpolitik im Westpreußischen Provinziallandtage. Von den 16 Mitgliedern waren 9 Landräthe, welche nicht für die Petition an den Reichstag stimmten. Nur Herr von Stumpffeldt Kulm stimmte für die Petition. Einer der Herren Landräthe, welche in der Corporation sitzen, fehlte in dieser Sitzung. — In der Sitzung der Alterthumsgesellschaft am 20. d. hielt Herr Buchhändler Meißner einen Vortrag über die Steinschiffe von Muschiug (Wella-Laiwe oder Teufelsböte Kurlands). Es sind diese interessanten prähistorischen Steingrabmäler entdeckt und beschrieben von Professor Grewingk in Dorpat. Ferner machte Herr Doctor Anger Mittheilungen über die Pestordnungen in Elbing aus dem 16., 17 und 18. Jahrhundert. Die vom Jahre 1708 zum Beispiel lautet: „Was die Amuleta betrifft, so sind solche abergläubisch und natürlich; von jenen heißt es: wie du gläubest, so geschieht dir; die natürlichen aber als Arsenicum mit Kampfer, Kröten, die Edelgefeir Jaspis, Hyacynth und der hochgepriesene Saphir, die große Wegebreit-Wurzel, eine Haselnuß mit Quecksilber gefüllt und bei sich getragen u. a. hält man in ihnen werth. Das beste Amuletum soll dieses sein. A Domino salus mea

Anzeigen.

Huste-Nicht*) von H. L. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter Malz-Extrakt und -Caramellen*)

*) Zu haben in Memel in der Kgl. priv. Grünen Apotheke des Herrn **Ed. Tacht.**

Anerkennung.

Meine beiden Knaben von sieben und zehn Jahren hatten einen sehr starken Husten, der sich nach Verbrauch von zwei kleinen Flaschen **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt** von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** ganz verloren hat.

Schleswig, den 24. April 1878.

J. W. Zillen.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein

Segen spendendes Dankschreiben Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.

Wegen Todesfall soll die gesammte Equipage des Obercontroleur Mack, bestehend in

2 eleganten, gleichen, hellbr. Wagen-Pferden, 5' 5" gr., 5 u. 7 J. alt,
einem eleganten, sehr gut erhaltenen, kl. Victoria-Halbwagen,
einem eleganten Russ. offenen Schlitten mit Decken, Kummet- und Brustgeschirren, Pelzdecken, Pferdedecken, Stallutensilien u. s. w.

in Tilsit hohe Straße 138 verkauft werden.

Leder-Appretur,
Ersatz für Wichse — sehr praktisch und billig empfiehlt **R. Guttzeit.**

Eine sehr große Auswahl
Reisekoffer und Büchertaschen,
dauerhafte Arbeit (keine Fabrikarbeit), werden jetzt billig verkauft bei
H. Schöler, Hospitalstr. 20.

Elegante ein- und zwei spännige **Tafelwagen** und **1 Halbwagen** stehen zum Verkauf Todtenstraße No. 1 bei
A. Lange, Schmiedemeister.

Beste Kaminkohlen
zur Ofenheizung offerirt billigst
R. Muschinsky.

Filz-Paletots und Jacken
für Kinder empfehlen
Geschw. Fischer,
Marktstraße 13.

Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in Memel bei Apotheker **E. Berger** und bei Apotheker **Th. Groening.**

Schachtel mit Namenszug.

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden.

Memel Apoth. Herr **E. Berger.** und Apoth. **Th. Groening.**

best bewährtes — **Gegen Husten** 40 S. **Wucherer's** 40 S. **Gumi-Brust-Bonbons** — sofort wirkendes

und vollkommen unschädliches Mittel, begutachtet von:
Dr. Rudolf von Wagner, kgl. Hofrath u. o. ö. Professor a. d. Universität Würzburg. Zu haben in den Apotheken der Herren: **E. Berger, Th. Groening,** und **Arthur Meyer,** Conditorei.

Thee,
neue directe Sendung, vorzüglich schön, in Original-Packung auch ausgewogen, empfiehlt billigst **R. Guttzeit.**

Vorzüglich gutkochende
graue Erbsen,
weiße do.
weiße Bohnen,
offerirt Scheffel- und Literweise
R. Muschinsky.

Einige Sorten **Pack- und Postpapiere** sollen zu Spottpreisen geräumt werden!
Robert Schmidt.

Suppenconserven
von Dr. L. Naumann, anerkannt vorzüglich; (1 Tafel à 25 Pf. genügt zu 5 Portionen), sowie Gewürzextrakte und Gemüsesalze empfiehlt
R. Guttzeit.

Ein großer runder Ausziehtisch wird für alt zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe in der Eisenhandlung des Herrn **Schwerter,** Libauerstr. abzug.

Vorgestern ist aus dem Deutschen Hause ein dunkelblauer Ueberzieher entwendet worden und wird vor Ankauf gewarnt. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **H. Gediks.**

Der betreffende Herr, welcher Mittwoch Abend im Fischer'schen Restaurant einen falschen Hut mitgenommen hat, wird höfl. ersucht, sofort einen Umtausch im obigen Lokale zu vollziehen.

Diejenigen Damen, welche am Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends, ein schwarzes Packet mit weißer Signatur, mit Siegellack beklebt, abgegeben haben, bitte ich, mir Ihre Adressen gefälligst mittheilen zu wollen.
Griebe, Postconducteur, gr. Sandstr. 9.

Ein Packet mit Glacéehandschuhen ist gefunden und in Empfang zu nehmen Parkstraße No. 5.

1500 Mark werden gegen sichere Hypothek gesucht. Adressen in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

10,000 Mk., 5000 Mk. u. 900 Mk. werden zur ersten Stelle auf sichere Hypotheken gesucht. Offerten unter **W. S.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein **Schneidergeselle** wird gesucht Lazarethstraße Nr. 3.

Eine alleinstehende Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Ausbessern der Wäsche Reifschlägerstraße Nr. 4, oben.

Junge Damen, welche die Putzarbeit gründlich erlernen wollen, können sich melden bei ***M. Lindenstrauss.*** Schlewiesstraße 14.

Eine gewandte und achtbare **Kellnerin** kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine zuverlässige und saubere Aufwärterin kann sich melden Holzstraße 24, oben rechts.

Ein **Aufwartemädchen** kann sich melden Ferdinandsplatz No. 8.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich in den Vormittagsstunden melden bei Frau **J. Körner,** Marktstr. 13, 2 Treppen.

Zwei Stuben, möblirt auch unmöblirt, zum 1. Mai sehr billig zu vermiethen Hospitalstraße 20.

Zu vermiethen
eine sep. Unterwohnung nebst allen Räumlichkeiten bei
H. Gedicks, Friedrichsmarkt 7.
„Deutsches Haus".

Vom 1. Mai sind Hospital-Straße No. 7 mehrere freundliche Wohnungen zu verm. Näh. bei **A. Köhler,** Börse, 2 Tr.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben u. heller Küche ist von sof. zu vermiethen Magazin-Straße 6.

Zwei Wohnungen sind vom 1. Mai zu vermiethen große Wasserstraße 10.

Eine obere Wohnung mit Kammer ist zu vermiethen Quellstraße No. 4.

Eine obere Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst sonstigem Zubehör ist vom 1. Juni c. zu vermiethen Friedrichsmarkt No. 9 u. 10.

Eine freundliche obere Wohnung, drei Zimmer, zu vermiethen Rosenstraße 4.
D. Rudnicki.

Zu vermiethen ist eine elegante sep. zusammenhängende Wohnung, parterre, von 5 Zimmern incl. Saal, mit Garten ꝛc., auf Wunsch Pferdestall und Remise. Zu erfragen Polangenstraße 22.

Eine obere Wohnung nebst Kammer ist zu vermiethen Schwanenstraße No. 5.

Zu vermiethen am Ballastplatz eine untere Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör. Näheres Ballaststraße No. 6.

Ein **Ladenlokal** ist von sofort billig zu vermiethen Börsenstr. 13, 2 Treppen.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.